

AUS EIGENER UND FREMDER FEDER

Unterricht und "dolce vita"

08.10.1986 16:17 von Heike Arnold (Kommentare: 0) Elf Schüler des Robert-Koch-Gymnasiums in der Partnerschule Thiene

Unterricht und „dolce vita“

Elf Schüler des Robert-Koch-Gymnasiums in der Partnerschule Thiene

Deggendorf. Der Austausch mit der Partnerschule Thiene ist für das Robert-Koch-Gymnasium seit zwei Jahren zu einer festen Einrichtung geworden. Elf Schüler haben diesmal zusammen mit ihrem Betreuungslehrer, Studiendirektor Tschech, die Tradition fortgeführt und sind für eine Woche in die oberitalienische Stadt in der Provinz Vicenza gefahren, um dort nicht nur im Unterricht die sprachlichen Kenntnisse zu verbessern, sondern vor allem auch Land und Leute näher kennenzulernen.

Anstrengend war sie schon, die zehnstündige Bahnfahrt von Deggendorf, Isar und Inn aufwärts über die Alpen bis in die Gardasee-Region. Die schöne Herbstlandschaft, das Reiseerlebnis machte die Strapazen aber wieder wett. Nur die anfänglichen Hemmungen der deutschen Schüler, sich gleich bei ihrer Ankunft der italienischen Sprache zu bedienen, gaben der ersten Begegnung am Bahnhof von Vicenza ein noch internationales Flair. Die jugendliche Offenheit fegte aber bald die Scheu hinweg, zumal jeder Schüler in seiner Gastfamilie mit größter Herzlichkeit empfangen und aufgenommen wurde.

Professor Pesavento, der selbst im Frühjahr mit einer Gruppe italienischer Schüler am Robert-Koch-Gymnasium weilte, hatte für die wenigen Tage ein interessantes Programm zusammengestellt, Besichtigungsfahrten in die nähere und weitere Umgebung bis hin nach Venedig. Nachhaltigen Eindruck hinterließ ein Ausflug zu den sieben kimbrischen Gemeinden, wo in früher wenig zugänglicher Gegend sich Deutschsprachiges gleich einzelnen Inseln inmitten italienischsprachiger Umgebung erhal-

ten hat. Unvergeßlich klingt noch das „Bia staischt tu? im Ohr nach. Es war die freundliche Begrüßungsfrage „Wie geht es dir?“, die das italienische „Come stai?“ wie ein deutsches Verbum zur Grundlage nimmt und ganz deutsch damit umgeht.

Der Vormittag gehörte dem Unterricht mit dem Partnerschüler. Die Sprache des Gastlandes zu lernen, war dabei das Ziel. Vieles blieb zwar unverstanden, hatten die deutschen Schüler doch nur Vorkenntnisse auf Wahlunterrichtsniveau, aber stundenlang in der fremden Sprache zuzuhören, das beflügelte ungemein.

Wer es nicht erlebt hat, wird sich kaum vorstellen können, wie freundlich, herzlich, freigebig und überschwänglich die italienische Gastlichkeit sein kann. Die private Unterbringung in den Familien schuf enge Bindungen, Zeit hatte man füreinander immer, Hetze kannten die Italiener nie. Natürlich war die Anwesenheit der deutschen Freunde, die man ja seit der Begegnung im Frühjahr in Deggendorf schon kannte, ein guter Anlaß zum großen Fest. War sonst schon immer reichlich aufgetischt worden, so trugen hier alle mit bei, die italienische Küche von ihrer besten Seite zu präsentieren. Die Klugen hielten sich am Anfang zurück: Man wollte ja auch für den vierten und fünften Gang noch aufnahmefähig sein. 20 Pfund mehr wurden an Gewicht über den Brenner unverzollt mit nach Hause gebracht!

Eine Woche voller Erlebnisse in freundschaftlicher Atmosphäre: Zu schnell flogen die Tage dahin! Daß es beim Abschied Tränen gab, entspricht italienischer Mentalität, aber auch die deutschen Schüler konnten ihre feuchten Augen nicht verbergen.

„Deggendorfer Zeitung“ 8.10.86